

Hemmnisse für die Implementierung von BNE

Im Rahmen der Umfrage, an der sich 109 Personen beteiligten wurde folgende Frage gestellt: „Wo sehen Sie die wichtigsten Hemmnisse in dem Bereich, in dem Sie vorrangig tätig sind?“. Diese Frage wurde während des Workshops am 22.9. (90 Teilnehmer) nach Präsentation der zusammengefassten Ergebnisse der Umfrage erneut gestellt und um ergänzende Rückmeldungen gebeten.

Zwei Rückmeldende betonen, dass sie in ihrem Umfeld keine Hemmnisse sehen:

- im Bereich FÖJ sehen wir keine Hemmnisse, wir machen seit Jahren BNE und sind im Rahmen der UN-Dekade als BNE-Projekt ausgezeichnet worden
- Da ich freiberuflich tätig bin ist es mir möglich, "Verordnungen" methodisch im Unterricht, bzw. im GTA anzuwenden.

Zwei Rückmeldende konnten die Frage nicht beurteilen.

Es wurde eine thematische Gruppierung der Ergebnisse vorgenommen. Einzelmeldungen sind diesen Themen entsprechend zugeordnet.

UNZUREICHENDE FINANZIELLE RESSOURCEN

- langfristige Planung - durch Ungewissheit entsteht eine gewisse Demotivierung bei allen beteiligten Personen - dies ist jedoch von der Kostensituation abhängig
- Mangelnde Gelder und zu wenig Kapazitäten für diese Themen beim Lehrpersonal.
- fehlende Mittel für Weiterbildungen von Multiplikatoren
- Problematisch ist die geringe Grundfinanzierung und der Projektcharakter, der wiederum einer nachhaltigen Implementierung entgegenwirkt.
- fehlende finanzielle Mittel in den Schulen zur Umsetzung qualitativ hochwertiger Bildungsangebote durch außerschulische Partner, z.B. aus dem NUS
- Trennung Bund- und Länderkompetenzen bei der Förderung und Finanzierung bei Forschung und Bildung.
- Fehlende Ressourcen (zeitlich und finanziell bei Schulen)
- Durch fehlende Ressourcen, vor allem in finanzieller Sicht, gibt es zu wenige Angebote. Darunter leidet auch die Qualität der Angebote.
- Unterfinanzierung des Bildungswesens
- Problematisch ist die finanzielle Planungssicherheit, da es für uns keine institutionelle Förderung für das Projekt gibt und das trotz erfolgreicher Durchführung des Projekts über 10 Jahre.
- Kostendruck
- Eine Implementierung von BNE benötigt Ressourcen und Steuerung. Das größte Hemmnis ist die fehlende Bereitschaft entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen.
- Finanzierung
- Die finanziellen Ressourcen die zur Verfügung gestellt werden reichen nicht, um "vom Projekt zur Struktur zu kommen".
- In der Bezahlung! Tausende wunderbare Menschen handeln Ehrenamtlich und geben ihr Geld und Mühe in die "gute" Sache, und müssen nebenbei Vollzeit arbeiten (evtl. Unnützliche Branche), um sich ihr "Ehrenamt" zu finanzieren = Doppel-Belastung. Mit rechtem Einkommen > Win-Win Situation. Mehr Zeit für Wichtiges. Weniger Zeit für "Sinnloses".
- Geld
- Dauerhafte Finanzierung
- Zu wenig Fördermittel

- Keine Förderung durch SMK, prekäre Bildungsverhältnisse an Schulen (zu wenige und zu schlecht bezahlte Lehrende mit zu vielen Aufgaben vor zu vielen Schülern. Dadurch wenige Zusammenarbeiten fruchtbringend möglich.
- es fehlt die notwendige Flexibilität von Förderprogrammen bzw. spezielle Förderprogramme an sich für ungewöhnliche/außergewöhnliche Projekten/Vorhaben und Zielgruppen die nicht eindeutig zuzuordnen sind (wie MINTiKi und besonders MINT-interessierte hochbegabte und teilhochbegabte Kinder, ...)
- Der fehlende finanzielle Hintergrund
- Fehlende Mittel für Bezahlung von ausgebildeten Fachkräften. Es wird zu viel vom Ehrenamt erwartet, was so nicht zu leisten ist!!!
- Finanzierung von Personalstellen
- fehlendes Budget.
- In erster Linie die eingeschränkten finanziellen Ressourcen. BNE bedeutet auch, dass alle verwendeten Materialien und Partner nachhaltig sind, das kostet öfters auch mehr Geld (z.B. für nachhaltiger produzierte Technik).
- grundlegender, finanztechnischer Planungsunsicherheiten bzw. auch der im Umweltbildungsbereich vorherrschenden desolaten Bezahlung
- Finanzierungsengpässe
- nachhaltige im Sinne von langfristige finanzielle Unterstützung für aktive Vereine und Gruppen
- Schwerpunkt bei MINT, keine Förderung kultureller Bildung in Schule, wenig Freiräume, um zu entwickeln, keine Förderprogramme für Grundschulalter etc.
- geringe finanzielle Möglichkeiten der handwerksnahen Organisationen
- Geld – langfristige Planung
- Es fehlt eine langfristige finanzielle Absicherung für nachhaltige Bildung
- Unzureichende Möglichkeiten der Finanzierung
- Zu wenig Geld für Umsetzung
- Fehlende bzw. umständliche Finanzierung (MINT)
- Finanzierung
- Projektförderung lässt kaum Planungssicherheit zu
- Fehlende Finanzierung
- Finanzen
- Mangelnde Finanzierung
- Projektbezogene (kurzfristige) Förderung
- Finanzielle Mittel unzureichend
- Fehlende politische Unterstützung/Will (Grundfinanzierung)

UNZUREICHENDE ZEITLICHE KAPAZITÄTEN

- Zeitfaktor auf Grund anderer Tätigkeiten
- Lehrkräfte müssen zuallererst den Lehrplan erfüllen
- Zu geringe Kapazitäten an den Schulen
- Zeitdruck
- Fehlende Ressourcen (zeitlich und finanziell bei Schulen)
- Zeit
- knappe zeitliche Ressourcen (Jugendeinrichtungen)
- Honorare sind im gesamten Bildungsbereich zu niedrig angesetzt. Außerdem sind viele Akteure gezwungen, freiberuflich oder in anderen prekären Arbeitsverhältnissen zu arbeiten.
- Zeitproblem für Weiterbildung bei vielen Handwerksfirmen
- Ein strukturelles Hemmnis sehe ich im bisherigen Projektcharakter der BNE-Arbeit, durch die aus meiner Sicht zu viele personelle Ressourcen im alljährlichen Antragsmarathon gewissermaßen

„verschlissen“ werden und dadurch auch immer die Unsicherheit mitschwingt, ob die Arbeit überhaupt weitergeführt werden kann. Eine längerfristige institutionelle Förderung in der BNE-Arbeit wäre hier sehr hilfreich.

- Kapazitäten für (Um-)Strukturierung in den Schulen
- hohe Arbeitsbelastung und deshalb zu wenig Zeit um bestehende Angebote noch zielgerichteter entsprechend der BNE-Kriterien weiterzuentwickeln
- zu wenig Zeit weil Lehrplan schon zu voll

UNZUREICHENDE ANERKENNUNG

- Fehlende Anerkennung für BNE-Angebote z.B. in Form von einer Zertifizierung für einen BNE-Kurs und einer Zertifizierung von BNE-Angeboten auf Grundlage einheitlicher Kriterien durch den Freistaat Sachsen;
- Wertschätzung
- zu wenig Anerkennung
- teils fehlende politische Unterstützung und Anerkennung der Initiativen und Akteure, die BNE-Ziele in ihren Projekten bereits praktisch umsetzen. (aktuelles Beispiel im Bereich Schule: Natur- und Umweltschule)
- gesteigerte Wertschätzung für soziale und nachhaltige Tätigkeiten zwingend notwendig
- Förderung (Ansehen) der ehrenamtlichen Tätigkeit

UNKLARE ZUSTÄNDIGKEITEN

- Das Nicht-Zuständig-Sein der zuständigen Entscheidungsträger
- Die Belange von Kindern und Jugendlichen sind institutionellen und strukturellen Rahmenbedingungen untergeordnet. Das heißt, wir haben kein Kinder- und Jugendministerium oder wenigstens - Beauftragten.
- Eine Implementierung von BNE benötigt Ressourcen und Steuerung. Das größte Hemmnis ist die fehlende Bereitschaft entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen.
- Es sind keine Strukturen vorhanden, wo man Ansprechpartner oder andere Unterstützung (z.B. finanzielle Förderung) finden kann.
- Ein weiteres Hemmnis sehe ich in den mangelnden Möglichkeiten Fachberater_innen in sächsischen Schulen zu kontaktieren um Angebote zu steuern.
- Zu wenig Transparenz innerhalb der Agierenden
- Verlässliche Strukturen und Ansprechpartner
- Es fehlt eine Ansprechstelle / Koordinationsstelle für spezielle Themen
- Stellenwert des LLL Erwachsenenbildung ist noch weiter zu entwickeln

UNGEEIGNETE, UNZUREICHENDE BZW. UNSCHARFE GESETZLICHE UND POLITISCHE VORGABEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

- In der Schulgesetzgebung und den definierten Bildungszielen. Die Regularien erschweren die Umsetzung alternativer "Beschulungsformen" und erfordern sehr viele Kompromisse. Es muss ein bestimmter Wissensstand (quantitatives Faktenwissen) nach Beendigung jeder Klassenstufe nachgewiesen werden (Nachweis Lernstand). Hinwendung zu Themen der nachhaltigen Entwicklung erfordert eine Abwendung von aktuellen Bewertungsmaßstäben. (Wobei der Begriff "Nachhaltige Entwicklung" definiert / besprochen werden sollte.)

- Keine oder zu wenige verbindliche Vorgaben seitens der Staatsregierung, wie BNE an Schulen und Kitas umzusetzen ist.
- in der strukturellen Verankerung in curricula aber auch den Strukturen die außerschulisch wirken und dem Fehlen einer dazu erforderlichen Gesamtstrategie. Ziel wäre mit Unterstützung des Bundes und der Länder auch kommunale und regionale Aktionspläne BNE zu erstellen und BNE Bildungslandschaften zu etablieren. Wichtiger nächster Schritt Aktionspläne und deren Umsetzung der Bundesländer.
- Speziell in meinem Themenfeld können naturnah und in Gemeinschaftsarbeit von Schulen und Kitas gestaltete Schulhöfe und Kindergärten in erheblichem Maße dazu beitragen, dass verschiedene Themenfelder (Gesundheit/ Ernährung, nachhaltiger Lebensstil, Umweltbildung, soziale Kompetenzen...) erlernt werden können. Naturnahe Flächen an Bildungseinrichtungen tragen weiterhin zum Erhalt der Artenvielfalt bei und zeigen, wie Umweltschutz und Umweltbildung "vor der Haustür" funktionieren kann. Insbesondere in Anbetracht der langen täglichen Zeit, die Kinder in Kita/ Schule verbringen, sollten die Außenräume als wichtiger Bildungsraum erkannt werden! Diese Erkenntnis fehlt leider bei sehr vielen Schulträgern! Eine Überarbeitung der Schulbauleitlinie würde helfen!
- zu volle Lehrpläne, die zu sehr auf reine Faktenvermittlung fokussieren, - soziales Lernen (BNE-Kompetenzen) sind nicht prüfungsrelevant und werden daher nicht priorisiert, eher als "Zusatz" gesehen
- BNE wird immer noch zu stark nur mit Umweltthemen verbunden und zu wenig mit (entwicklungs-)politische Themen wie Demokratiebildung, Interkulturelles Lernen, Antirassistische Bildungsarbeit, Menschenrechtsbildung, etc.
- zu volle Klassen verhindern wertvolle Diskussions- und Reflexionsarbeit an Schule
- Schulen sind zu wenig demokratisch
- starke rechtliche Reglementierungen im Schul- und KiTa-Bereich
- Lehrplan der weiterführenden Schulen
- alte Lehrstrukturen mit wenig Freiräumen und Mitbestimmung für Schüler
- Vergabekriterien, die nicht-nachhaltige Beschaffung begünstigen
- politische Rahmenbedingungen
- Der straffe Lehrplan der Schulen, sowie überalterte Lehrinhalte sorgen dafür, dass es kaum Raum gibt für BNE. UND: die wenige Zeit, die die Schulen außerhalb des Schulgebäudes verbringen - BNE-Angebote werden oft außerhalb der Schule angeboten.
- Ein glaubwürdiger politischer Wille in der Landesregierung und dem Kultusministerium als Ganzes.
- feste Verankerung des außerschulischen Lernortes Bauernhof in den sächsischen Bildungsplan
- Bürokratie, unklare Ausschreibungen
- Leider ist das sächsische Schulsystem von anderen sehr großen Herausforderungen gebeutelt. Sächsische Lehrer*innen für BNE zu gewinnen wird sehr schwer werden. Schließlich haben sie mit existenziellen Problemen zu kämpfen. BNE scheint da ein "Luxusproblem" zu sein. Außerdem ist es leider von den staatlichen Akteuren Sachsen zu wenig als wichtiges Anliegen kommuniziert worden. Auch die politische Bildung, die viel mit BNE zu tun hat, führte in Sachsen eher ein Nischendasein. Die Auswirkungen schlagen nun zurück.
- Es gibt eher geringes Interesse am Thema an den Schulen, auch weil die Verankerung in den Lehrplänen sehr schwach ist. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Sächsischen Landesregierung ist aus meiner Sicht nicht annähernd ambitioniert genug, der Nachhaltigkeitsbegriff ist zu schwammig und damit zahnlos.
- Der Fokus im Bezug auf Nachhaltigkeit liegt oft nur auf dem Aspekt "Umwelt".
- starre Lehrpläne, die dabei sehr wenig Raum für unsere Angebote lassen
- Mangelnde Verankerung im Lehrplan und damit bedingte geringere Nachfrage durch Schulklassen.
- nicht integrierte Planung
- mangelnde Flexibilität von Lehrplänen

- Es fehlt der politische Wille BNE tatsächlich im Lehrplan von Schulen zu verankern. Orientierung auf MINT Fächer zu einseitig.
- BNE leider nicht im Schulgesetz
- Fehlender Politischer Wille
- Verankerung im Schulgesetz und in Folge dessen in den Lehrplänen
- Fächerstruktur
- Lehrplanimplementierung

UNZUREICHENDE DURCHSETZUNG VON VORGABEN UND OFFENHEIT FÜR BNE

- fehlende Offenheit und Konsequenz im Bereich der öffentlichen Vergabe von Aufträgen
- andere Prioritäten
- zum Teil geringe Akzeptanz des Themas Waldpädagogik bei den Vorgesetzten der Mitarbeiter, die dieses Themenfeld direkt bedienen,
- Alltagsgeschäft geht vor, Schnittmengen und Handlungserfordernisse werden nicht erkannt
- In der ganzheitlichen Bewusstwerdung aller am Schulleben Beteiligter
- zu wenig Wissen der Schulen bzw. Begreifen der Notwendigkeit für BNE
- Für BNE gibt es kein explizites Schulfach. Die dennoch bestehenden einzelne Anknüpfungspunkte in den Fächern bieten Lehrkräften eine Gelegenheit, BNE zu realisieren. Es obliegt jedoch den Lehrkräften, diese Gelegenheiten umfassend zu nutzen.
- In der Administration, bei den Entscheidungsträgern für neue Wege und Möglichkeiten BNE in die Schule zu bringen.
- Berufspraktische Anbindung der Themen
- Administration. Unflexibel hinsichtlich Veränderungen.
- Unwissen, praktische Anleitung
- Prioritätensetzung, bürokratische Hürden
- Nachhaltige Entwicklung/BNBE werden wenig konsequent/ernsthaft verfolgt. Absichtserklärungen allein ändern wenig in den Einstellungen der letztlichen Zielgruppen.
- Mangelnde Verbindlichkeit
- Mangelndes Engagement des Landes Sachsen
- Keine verbindlichen Vorgaben zur Umsetzung
- Keine verpflichtende Fortbildung für Lehrer/Erzieher
- Mangelnde Bekanntheit/Akzeptanz bei Entscheidungsträgern
- Praxisferne der Akteure - Input-Output Steuerung von Schule
- Kommunen und Behörden stecken in alten Verhaltensmustern, es gibt zu viele preiswerte Alternativen
- Fehlendes Problembewusstsein und Dringlichkeit
- Fehlende Unterstützung von kommunaler Seite
- Keine/wenig verbindliche Vorgaben der Landesregierung

UNZUREICHENDE FORT-/BILDUNGSANGEBOTE

- Im Bereich Bildung für Erwachsene sind es vor allem zu wenige Angebote.
- Durch fehlende Ressourcen, vor allem in finanzieller Sicht, gibt es zu wenige Angebote. Darunter leidet auch die Qualität der Angebote.
- Schwierig ist es vor allem für die Lehrer in der Umsetzung der BNE zu wissen, was das ist, wo Projekte angeboten werden, wie man mit der Problematik umgeht.
- Gute Umweltbildung hat oft die Aspekte der BNE in sich, wird aber als solche nicht anerkannt
- Lehrer/innenweiterbildung
- Bedarfe an Bildung für unterschiedliche Zielgruppen im ländlichen Raum, außerhalb der schulischen Angebote, Bildung von Vereinsmitgliedern, Kompetenzträgern etc.

- Ziele und Kompetenzansprüche der BNE häufig zu hoch/schwierig für das Bildungsniveau der Kinder. Daraus ergibt sich eine Differenz bei Zeitangebot (Durchführungszeit der Projekte) und Zeitbedarf (wie lange ich brauche, um kompetenzbezogene Angebote zu gestalten).
- Die Nachfrage von Schulen zu unseren speziellen BNE-Programmen ist eher gering. Für längere (mehrstündige) Bildungsangebote fehlen uns zudem Personal und Räumlichkeiten, sodass es schwierig ist, Angebote zu komplexeren Themen zu gestalten. Wir binden BNE-Inhalte daher hauptsächlich in allgemeine Führungen und Veranstaltungen ein.
- Es könnten noch umfassendere Bildungsangebote entwickelt werden, wenn die Rahmenbedingungen dies ermöglichen.
- Die Komplexität der BNE ist in der meist wenig verfügbaren Zeit mit Teilnehmern schwer zu realisieren.
- BNE noch nicht in Lehrerausbildung
- Zu kurzfristige Angebote für langfristige Prozesse
- Einbindung von BNE in universitäre Lehre unzureichend
- Nachfrage der BNE-Angebote mangelhaft aufgrund fehlender Verbreitungsmaßnahmen
- Weiterbildung Lehrender
- Mangelnde (niedrigschwellige) Angebote für Erwachsene
- Weiterbildungen zu BNE
- Ungenügende Angebote in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften zu BNE

PERSONALMANGEL UND MANGEL AN KOMPETENTEN/IN BNE AUSGEBILDETEN FACHKRÄFTEN

- Personalmangel an diesen Einrichtungen
- Seminargruppenleiter_innen sind evtl. nicht für das Thema sensibilisiert und nehmen BNE nicht in in den Seminarplan von FSJ-Seminaren auf
- Fachliche Kompetenzen innerhalb der Naturpark-Organisation, insbesondere Inhaltliche Konzeptionell-Strategische Aufstellung für die Naturparkentwicklung
- Lehrermangel, Betreuungsschlüssel in Kita
- personelle Kapazitäten bei der Organisation und Durchführung von Projekten und Aktionen
- Fachkräftemangel in Sachsen und besonders verheerend in der Kombination: Uneinsichtigkeit, dass viele für bestimmte Stellen qualifizierte Bewerber/innen von öffentlich geförderten Institutionen/Vereinen nicht angestellt werden können, weil ihre Abschlüsse nicht den Förderrichtlinien entsprechen. Kultur- und Politikwissenschaftler/innen bspw. sind ebenfalls geeignet, demokratische und umweltbildnerische Prozesse zu organisieren und durchzuführen. Viele öffentlich geförderte Programme im Bereich der Kinder- und Jugendbildung haben die Einstellungsbeschränkung nur Mitarbeitende mit sozialpädagogischem Hochschulabschluss einstellen zu können. Das ist fatal. Es handelt sich noch nicht mal um Quereinsteiger! Kulturmanager und -wissenschaftler mit Praxiserfahrung können ebenso in der außerschulischen Jugendbildungs- und Verbandsarbeit tätig sein wie Erziehungswissenschaftler!
- BNE ist kein Selbstläufer und um die große Breite der Bevölkerung zu erreichen braucht es weitere Investitionen bei den Arbeitsvoraussetzungen (z.B. geschultes Personal).
- mangelndes Wissen über BNE Themen, fehlende Methoden. BNE/ Globales Lernen sind auf der Prioritätenliste der Fachkräfte in den Jugendeinrichtungen meist ganz weit hinten. Knappe personelle Ressourcen.
- Personal
- In der Lehre an der TU kommen Nachhaltigkeitsthemen meiner Einschätzung nach oft eher als "Randnotiz" vor oder basieren auf dem Engagement einzelner Studierender - meiner Meinung nach fehlt vielen Dozenten zum Teil das Bewusstsein für soziale/wirtschaftliche/ökologische Dimensionen von wissenschaftlichen Themen.

- in der ressourcenabhängigen (Zeit und personelle Kräfte) Implementierung im Bereich allgemeinbildende Schule.
- Instabilität des unabdingbar notwendigen, gut ausgebildeten und engagierten Personal-Pools
- Ausbildung von Lehrkräften
- Problem, kompetente pädagogische und fachlich versierte Fachkräfte (Dozenten, Fachtrainer usw.) langfristig zu binden
- Freiheitsgrade und die Fertigkeiten von Bildungsverantwortlichen für die Gestaltung mit den vorhanden Ressourcen
- Geringe Kapazitäten der Bildungseinrichtungen (finanziell/personell/zeitlich)
- Zu viel Ehrenamt
- Zu wenige personelle Kapazitäten
- Personalaufstockung an den Schulen dringend erforderlich
- Bei Pädagogen ist BNE nur wenig bekannt (Sichtbarkeit ?)
- Zu wenig Stellen für BNE
- Personelle Ressourcen unzureichend

GESAMTGESELLSCHAFTLICHE UNZULÄNGLICHKEITEN

- Wir spüren allmählich immer mehr Ignoranz und Oberflächlichkeit bezüglich unserer ganz vielfältigen Impulse und prinzipiellen Thematiken auch und besonders bei den eigentlich ganz anders fühlenden, denkenden und sprechenden engagierten und in Dresdner Westen Lebenden.
- Die gelebte, kulturelle Praxis in und um Bildungseinrichtungen herum sollte die Grundsätze nachhaltiger Entwicklung als lebendiges Beispiel konsequenter umsetzen. Sonst bleiben Papiereinsparung und Mülltrennung, demokratische Beteiligung und Teilhabe genau wie ressourcenschonende und saisonale Ernährung nur theoretischer Unterrichtsstoff, den die Kinder, Jugendliche und Erwachsene nicht mit einem realen Beispiel aus ihrem Alltag verknüpfen können. Es braucht selbstverständliche Vorbilder, damit die Lernenden die Sinnhaftigkeit und die durch verändertes Verhalten veränderte Umwelt direkt erfahren können.
- BNE als fächer- und fähigkeitenübergreifender Ansatz lässt sich z.T. bisher schwer in den fächerbasierten Unterricht integrieren und wird daher eher als freiwilliges Ganztagesangebot angeboten.
- Akzeptanz
- Fehlendes Bewusstsein und Wissen zum Thema in großen Teilen der Bevölkerung, Desinteresse!
- Mangelndes Verständnis und Wertschätzung für das Potential elementaren Musizierens für die Umweltbildung und Gesellschaft
- Einzelne MitarbeiterInnen/Akteure haben ein großes Interesse an BNE. Die Gesamtinstitutionen sind aber (bisher!) eher marginal am Thema interessiert.
- Ressourcennutzung ist ein wichtiges Thema, ist aber in BNE und GL sehr neu, vor allem in Sachsen. Die Menschen kennen ansatzweise Fairer Handel mit typischen Produkten wie Kakao, Schokolade, Kleidung. Der Bekanntheitsgrad von Rohstoffproblematik ist sehr niedrig, konsumiert wird unbewusst aber weiter und in großen Mengen. Die Folgen für Menschen und Natur, vor allem im globalen Süden, sind verheerend.
- Jugendliche selbst haben in ihrer Freizeit auch zunächst andere Interessen als BNE. Daher ist es eine große didaktische Herausforderung, diese Themen interessant und lebensweltnah rüberzubringen.
- Spannend fände im Zusammenhang mit Hemmnissen auch die Frage, ob möglicherweise die „politische Kultur“ innerhalb derer Zivilgesellschaft und staatliche Institutionen in Sachsen eine Beziehung pflegen, durch gewisse Hemmnisse geprägt ist, die eine Weiterentwicklung von BNE bremsen könnten. Um solche (möglichen) Hemmnisse zu entlarven, könnte dieses Thema angesprochen werden oder vielleicht auch gefragt werden: Was und welcher Umgang wird sich von

allen Beteiligten für einen Beteiligungsprozess auf Augenhöhe gewünscht, bzw. wie soll er konkret aussehen und gestaltet sein?

- Strukturen und Denkweisen die nicht hinterfragt werden

UNZUREICHENDE FORSCHUNGSTÄTIGKEIT ZU BNE

- Impact-Faktor von BNE im Vergleich zu als profitabler wahrgenommenen Forschungs- und Entwicklungsfeldern
- Wissenschaftliche Einbindung des Themas BNE ungenügend

FEHLENDE STRATEGIE UND STRUKTUR

- Herausforderung Strategie/strategischer Ansatz an sich
- Einbindung BNE in andere Bereiche (z.B. Wirtschaft, Soziales) fehlt
- Klare Linien und gute Konzepte fehlen noch
- Es fehlt hier leider bisher völlig an Grundlagen.
- Projektcharakter: für BNE wünschenswert und notwendig wäre eine Entwicklung vom Projekt hin zur Struktur
- Bündelung der Netzwerke BNE
- Organisation der Ressourcen
- Vernetzung mit anderen Akteuren
- neue Herausforderungen durch die Digitalisierung
- Keine auf Dauer angelegte Strategie nur Impulse
- Ist BNE eine Kopfgeburt nicht von der Basis kommend und besteht deshalb das Problem der Akzeptanz
- Kein Monitoring/Indikatoren
- Umsetzbarer strategischer Rahmen und Koordinierung
- Gemeinsame Ziele
- BNE immer noch in den "Nischen"
- Embedding in allen Bereichen nicht erreicht

THEMATISCH IST BNE NUR UNZUREICHEND ERFASST

- NATUR-Bildung
- Teilhabe und Partizipation als Grundlage nicht prioritäre Zielstellung von BNE
- BNE = NATURBildung
- Zu starker Fokus auf Umweltaspekt der Nachhaltigkeit
- Das Verständnis von BNE muss sich erweitern, denn BNE steht nicht nur für Natur- und Umweltbildung, sondern für das Erlernen der Fähigkeiten, die es einem Menschen ermöglichen, die eigene Zukunft zu gestalten. So ergeben sich viel mehr Anknüpfungspunkte in und außerhalb von formalem Unterricht.
- zu einseitige Sichtweise...ökologischer Aspekt von BNE wird zu isoliert angegangen
- BNE-Portal zu wenig bekannt
- Theoretisch oft zu komplex (auch durch interne Kompetenzstreitigkeiten)
- Impact
- Zu wenig Kooperation Schule – NGO
- Bildungschancen ungleich verteilt
- Politische Entscheidungen nicht für sondern partnerschaftlich mit Zivilgesellschaft erarbeiten
- Transparenz in das politische und gesellschaftliche Bewusstsein -> mangelnde Integration in das aktuelle Geschehen
- Inklusives Beteiligungsempowerment – BNE für alle, nicht nur für Privilegierte

- Zu wenig: Best Practice - Expert/innen Input stärken und nutzen
- Neben Schule auch berufliche Schulen und Kindergärten
- Die Lücke vom Wissen zum Handeln schließen